

Glauben die Jünger denn nicht stark genug?

In diesen Wochen der Osterzeit lesen wir immer wieder von den Offenbarungen Jesu an seine Jünger. Er tritt ganz real in ihr Leben zurück und zeigt sich in ihrem Alltag. Auch im heutigen Evangelium geschieht es so: Jesus offenbart sich seinen Jüngern zum dritten Male. Diesmal brauchen sie wesentlich weniger Zeit, um ihn zu erkennen. Seine Zeichen und Wunder sprechen für sich und einer der Jünger spricht es laut aus: „Es ist der Herr!“ (Joh 21, 7b) Es werden keine weiteren Zweifel ins Wort gebracht und auch keine Rückfragen zur Vergewisserung gestellt. *Denn sie wussten, dass es der Herr war.* (Joh 21, 12b)

Dennoch stellt sich die Frage, warum Jesus sich so viele Male offenbaren *muss*. Waren nicht auch die vorherigen Begegnungen mit dem Auferstandenen prägend genug, um den Jüngern jegliche Zweifel an dem Osterwunder zu nehmen? Glauben die Jünger denn nicht stark genug, dass auch eine einzelne Begegnung mit ihrem auferstandenen Herrn Großes in Ihnen bewirkt hätte?

Ich denke, dass dies völlig gerechtfertigt ist. Zudem ist es sehr gut übertragbar auf unseren Glauben und unsere Lebenssituation heute. Ein einmaliges Erleben kann einen großen und festen Glauben bewirken und die gesamte Weltsicht verändern. Jedoch sind Bestärkung und Bekräftigung von Nöten, um ihn groß und aufrecht zu erhalten.

Diese Erfahrung mache ich selber immer wieder. Nach einer intensiven Zeit mit Gott im Rahmen von Exerzitien, einer spirituellen Fahrt oder eines Taizé-Besuches oder -Treffens ist der Glaube neu entfacht und wieder stärker für mich spürbar. Dieses Gefühl und diese Wahrnehmung tragen sich weiter in meinen Alltag, doch nach einer gewissen Zeit ebbt es dann auch wieder etwas ab. Es tut sehr gut, immer wieder besondere Gotteserfahrungen machen zu dürfen und diese in einer Gruppe und Weggemeinschaft teilen zu können.

Sicherlich haben auch die Jünger, die die Weggemeinschaft für und mit Jesus gebildet haben, dieses große Bedürfnis gehabt. Sie brauchten die Begegnungen mit ihrem auferstandenen Herrn, um ihrem Glauben Gestalt geben zu können und diesen auszubauen. Gerade nach einer Zeit großer Ernüchterung, Trauer und Verzweiflung in den Tagen nach Jesu Leiden. Wir brauchen Hoffnung, die immer neu erfahrbar wird.



Evangelium

Joh 21, 1-19:

Die Erscheinung Jesu am See von Tiberias

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. 3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. 7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. 9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. 10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! 11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. 12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. 14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Der Auftrag an Petrus und sein Ruf in die Nachfolge

15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! 17 Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und dich führen, wohin du nicht willst. 19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!